Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 67 (1973)
Heft: 4

Artikel: Für die Zivil-Gefangenen in Südvietnam
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-142193

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lichkeit. Die Flüchtlinge werden kaum wieder auf das Land zurückkehren. Mit dem Wiederaufbau kann nur begonnen werden, wenn die zerfurchten Wüsten bearbeitet, das weitere Fortschwemmen des Humus verhindert und wenn nun chemisch, biologisch und physisch genau soviel eingesetzt wird wie einst für einen nutzlosen Krieg. Das Fortschreiten der grünen Zerstörung muß mit enormen Mitteln gebremst werden, damit das einst fruchtbare Vietnam eine grüne Revolution erfährt.

Al Imfeld, i3w

Für die Zivil-Gefangenen in Südvietnam

Der **«New Internationalist»** ist eine Monatsschrift, neu gegründet von den englischen Organisationen «Oxfam» und «Christian Aid», deren unermüdlicher Kampf gegen Hunger und Rassismus weltbekannt ist. Der General-Sekretär der Vereinten Nationen, Kurt Waldheim, begrüßt die Mitarbeit des neuen Organs, kann doch die Gefahr eines sich vertiefenden Abgrundes zwischen Industrie-Nationen und den «Unterentwickelten» nicht drastisch genug aufgezeigt werden.

In seiner ersten Nummer kommt der «New Internationalist» auf das Schicksal der politischen Gefangenen in Südvietnam zu sprechen. Die Indochina-Solidaritäts-Konferenz fordert die Erfüllung der Pariser Waffenstillstands-Abmachungen in Bezug auf politische Gefangene. Alex Brodie kommentiert die Lage wie folgt:

Während amerikanische Kriegsgefangene bei ihrer Rückkehr als Helden empfangen werden und die Nordvietnam-Truppen unter Absingen revolutionärer Lieder über den 17. Breitengrad zurückströmen, gehen Zehntausende von Südvietnamern in Thieus Gefängnissen zugrunde. Es ist unmöglich, ihre genaue Anzahl festzustellen. Es sind unter ihnen Buddhisten, Studenten, Politiker und andere nicht-kommunistische Gegner der Saigoner-Regierung, oder auch nur anonyme Massen von Kriegsvertriebenen, die, einmal aufgegriffen und hinter Gitter gesteckt, vergessen werden.

«Amnesty International» schätzt die Zahl der Zivilgefangenen in südvietnamischen Gefängnissen auf 100 000, für die die Waffenstillstandsabmachungen keinen genügenden Schutz bilden. «Amnesty International» fordert die Internationale Vietnam-Konferenz daher auf, diese Leute so bald wie möglich unter die Obhut der UNO zu stellen. «Das Waffenstillstands-Abkommen», so stellt «Amnesty International» fest, hat wenig dazu beigetragen, unsere Furcht wegen der Sicherheit dieser Zehntausenden von politischen Häftlingen und anderen nicht-kriminel-

len Zivilgefangenen zu zerstreuen. Die Gefahr, daß sie massakriert oder einfach vergessen werden, besteht auch jetzt noch».

«Amnesty International» gibt der in Saigon kursierenden Furcht Ausdruck, daß Präsident Thieu in einer letzten verzweifelten Ausrottungskampagne seine politische Position zu stärken versucht, indem er wirkliche und potentielle nicht-kommunistische Gegner seiner Politik liquidiert.

Benjamin Cherry war Saigoner Korrespondent der «Far Eastern Economic Review» bis im Oktober 1972, als er wegen Kritik an der Regierung Thieu ausgewiesen wurde. Es war ihm immerhin möglich, einiges über die Zustände in Thieus Gefängnissen herauszubekommen, indem er frühere Häftlinge befragte, die, trotz der Gefahr wieder verhaftet zu werden, sich bereit fanden, ihre Erfahrungen zu schildern.

Ba Nam ist siebzig. Sie wurde vor fünf Jahren verhaftet und drei Jahre ohne Gerichtsurteil gefangen gehalten. Ihr Verbrechen? Man gab vor, sie habe ein Zimmer an ein Mitglied der Nationalen Befreiungsfront vermietet. Ihr Verhör bestand darin, daß man sie festband und auf ihr herumtrampelte. Zudem schüttete man ihr Kalk auf den Kopf, so daß sie sich jetzt nurnoch gebückt fortbewegen kann. Der Kalk ließ sie an beiden Augen erblinden.

Le von Phuoc verbrachte drei Jahre in der mittelalterlichen Marterhölle de «Tigerkäfige» auf der Insel Con Son. Er konnte in seinem Käfig nicht aufrecht stehen, noch die Beine strecken. Es gab Leute, die zehn Jahre in diesen Käfigen zugebracht hatten. Viele von ihnen waren irrsinnig geworden und konnten nicht mehr sprechen. Phuoc hatte Glück, er ist wieder frei. Es sind die ungezählten und unbekannten Tausende, welche unter unmenschlichen Bedingungen dort vegetieren müssen, die zu den vergessenen Opfern dieses Krieges und dieses Waffenstillstandes gehören.

Daß solche Käfige bestanden, wurde erst vor kurzem bekannt. Die Reaktion war weltweites Entsetzen — aber es scheint sich wenig geändert zu haben. Die «Tigerkäfige» verschwanden, wurden aber wenige Monate später durch «bessere», sogenannte «Büffelkäfige» ersetzt, in die hinein man noch mehr Leute packen kann.

Was im Einzelnen in Thieus Gefängnissen vorgeht und wie viele Opfer dort leiden, kann man nicht erfahren, und wird es nie erfahren, bis die Weltöffentlichkeit sich Auskunft erzwingt. Leider bietet das Friedensabkommen wenig Hoffnung darauf.